

Gottesdienst zum 1. Advent, 28. November 2021

mit Pfarrer Markus Wagner zu Jes 45: „Schalom“

Gebet

Jedesmal, wenn zwei Menschen einander verzeihen, ist Weihnachten.
Jedesmal, wenn ihr Verständnis zeigt für euere Kinder, ist Weihnachten.
Jedesmal, wenn ihr einem Menschen helft, ist Weihnachten
Jedesmal, wenn ein Kind geboren wird, ist Weihnachten
Jedesmal, wenn du versuchst, deinem Leben einen neuen Sinn zu geben, ist
Weihnachten

Jedesmal, wenn ihr einander anseht, mit den Augen des Herzens,
mit eine Lächeln auf den Lippen, ist Weihnachten.

[Autor unbekannt]

Lied 367, 1-4

Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen, o meiner Seele Zier?
O Jesu, Jesu, zünde mir selbst die Fackel an,
damit mein Herz ergründe, was dich erfreuen kann.

Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis
Und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiss.

Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud,
als Leib und Seele sassen in ihrem grössten Leid?
Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht,
bist du, mein Heil, gekommen und hast mich froh gemacht.

Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los;
ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich gross
und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir grosses Gut,
das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.

Lesung:

[Alle diese Lesungen stammen aus dem Buch des Propheten Jesaja, ca. 800 vor Christus]

Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, aller Welt Enden; denn ich bin Gott, und sonst keiner mehr. [Jes. 45]

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.
[Jes. 41]

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. [Jes. 55]

Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.

Denn ihr sollt in Frieden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen. Es sollen Zypressen statt Dornen wachsen und Myrten statt Nesseln. Und dem Herrn soll es zum Ruhm geschehen und zum ewigen Zeichen, das nicht vergehen wird.

[Jesaja 55]

Predigt: „Schalom“

Schalom ist das hebräische Wort für Frieden.

Schalom sagt man sich bei der Begrüßung, Schalom bei der Verabschiedung. Man wünscht sich Frieden. Grüezi und Adieu, auch heute in Israel: man sagt „Schalom“.

Denn was ist das Wichtigste hier, in jedem Land der Erde, zu jeder Zeit: Frieden. Wir leben in einer friedlosen Zeit, und daran leiden wir alle: die, die vom Unfrieden, von Krieg und Vertreibung betroffen sind, von Flucht und der Suche nach einer sicheren Bleibe. Und es leiden wir alle, die wir davon wissen, die wir tagtäglich Bilder sehen können von Menschen, die der Gewalt und dem Krieg, auch dem Hunger zu entkommen suchen. Und wir leiden alle unter der Angst, dass die weltweiten Migrationsströme unser Land, unser soziales Gefüge, unsere Werte nachhaltig zu verändern drohen.

Frieden – darum bitten wir, den suchen wir. Und wir sehnen uns nach diesem Schalom, nach dem Frieden der nicht nur das Verhältnis zwischen den Menschen meint, sondern auch den Frieden mit der Natur, der Schöpfung. Schalom ist letztlich der umfassende Gottesfrieden, der die Menschen, die Tiere, die Natur meint. Es ist der Friede mit Gott, zu dem wir unseren Beitrag zu leisten haben, und den wir doch mit allen Anstrengungen niemals erlangen können.

Vor etwas mehr als 500 Jahren war der Beginn der Reformation (1517 mit dem Thesenanschlag von Wittenberg, 2021 mit der Übersetzung des Neuen Testaments der Bibel durch Luther). Die Frage des Friedens, des Schalom, hat auch die Reformatoren in Deutschland und in der Schweiz beschäftigt. Die Frage des Friedens mit Gott. Martin Luther fragte verzweifelt nach dem gnädigen Gott. Und je mehr er sich in diese Frage verrannt hatte, desto deprimierter und verzweifelter wurde er. Bis er, Luther, eine blitzartige Erleuchtung hatte, als er entdeckte, dass wir Menschen, wir Einzelne, diesen Frieden gar nicht herbeizwingen können. Luther hatte erkannt, dass der Frieden von Gott aus zu uns kommen muss – und uns

einschliessen will ohne unser eigenes Zutun. Allein durch den Glauben, durch das Vertrauen auf Gott, haben wir Anteil an seinem Frieden.

Und damit kommen wir zu Advent, zu Weihnachten.

Denn da, in einem armseligen Stall am Ende der Welt, in einer Zeit so friedlos wie der heutigen, da ist Jesus geboren worden. Da ist – wie die Evangelien bezeugen – Gott selbst in diese Welt gekommen, mitten unter die Ärmsten der Armen, als ein schwaches Menschenkind, arm und verletzlich, obdachlos und schon bald auf der Flucht. Da also ist Gott ein Mensch geworden, wie wir alle. Und damit haben sich die Geschichte der Propheten bewahrheitet: Jesaja sagt:

„Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.

Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften. Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden zusammen weiden, dass ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter. Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge, denn das Land wird voll Erkenntnis des Herrn sein, wie Wasser das Meer bedeckt.“ *[Jesaja 11]*

Da haben wir es, das Bild des Schalom, des umfassenden Gottesfriedens – noch als Vision, 800 Jahre vor der Geburt von Jesus. Nur ein Bild ist es, eine Idealvorstellung dessen, was Schalom ist. Aber mit Weihnachten, mit der Geburt von Jesus, haben wir gleichsam den Beginn dieses Gottesfriedens.

Das ist es, was wir von Weihnachten erwarten, was als Hoffnung im Advent da ist: Unsere Sehnsucht nach Frieden, die wohl alle Menschen teilen. Wir wissen es: nicht dass mit der Geburt jenes Jesus-Kindes auf einen Schlag Frieden geworden wäre: er selbst ist ja dem extremen Unfrieden zum Opfer gefallen. Aber: Gott hat mit Jesus den Frieden in dieser Welt angelegt – wie ein kleines Samenkorn, das auskeimt, zart und zerbrechlich wächst, dereinst aber ein mächtiger Baum sein wird. Und Glaube, Advents-Glaube heisst: Ich sehe diesen Gottesbaum des Friedens grösser werden, sehe, wie er wächst und weiss, dass am Ende alle unter seinen weitausladenden Ästen und schattengebenden Blättern Platz haben werden.

Das Reich Gottes, so sagte der erwachsene Jesus, ist nahe herbeigekommen. Darum werdet neue Menschen und werdet Teil des Schalom, des alles umfassenden Gottesfriedens.

Amen.

Gebet

In dieser Zeit bitten wir dich, Herr:

Lass es Weihnachten werden in uns.

Lass es Weihnachten werden für die Kranken, die aus ihrer Krankheit keinen Ausweg mehr sehen. Lass uns erkennen, dass du in die Welt gekommen bist, uns den Weg zu zeigen durch den Tod ins Leben.

Lass es Weihnachten werden für die Unterdrückten, denen so viele Möglichkeiten genommen sind. Lass uns erkennen, dass du Mensch geworden bist, damit wir lernen, menschlich zu handeln.

Lass es Weihnachten werden für die Hungernden, die Armen und die Arbeitslosen, die so sehr an ihren Bedürfnissen leiden. Lass uns erkennen, dass du unser Leben geteilt hast, damit wir lernen zu teilen, was wir zum Leben brauchen.

Lass es Weihnachten werden für die Streitenden, die so leicht dem Hass und der Gewalt verfallen. Lass uns erkennen, dass mit deinem Kommen der Frieden begonnen hat der allen Menschen zuteil werden soll.

Lass es Weihnachten werden für die ganze Welt, für unsere Nächsten und für uns selbst, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder.

Amen

Lied 363, 1-5

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich an Rat.

Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit.
All unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Heiland gross von Tat.

O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensoll, bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit'.
Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;
So kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

Komm, o mein Heiland Jesus Christ, mein Herrzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.